



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE
ABTEILUNG 5 - UMWELT

Datum 28.07.2008
Name Dr. Kappus
Durchwahl 7536
Aktenzeichen 8912.10-19/TBG49
(Bitte bei Antwort angeben)

Protokoll

**zur Abschlussveranstaltung der aktiven Öffentlichkeitsbeteiligung
in den Landkreisen Rhein-Neckar, Neckar-Odenwald, Main-Tauber
sowie den Stadtkreisen Mannheim und Heidelberg
im Rahmen der Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)
durch das Regierungspräsidium Karlsruhe
am 26.06.2008 in Waibstadt**

TOP 1 - Begrüßung

Herr Schnitzler begrüßt Herrn Bürgermeister Riedel sowie die Vertreter des Landes Hessen, der Wasserstraßenverwaltung, der Kommunen, der Verbände und Vereine, der Presse und interessierte Bürger zur Abschlussveranstaltung für die aktive Öffentlichkeitsbeteiligung. Herr Bürgermeister Riedel spricht in seinem Grußwort die wasserwirtschaftlichen Aktivitäten in der Raumschaft mit der Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen im Zweckverband Hochwasserschutz Elsenz - Schwarzbach an. Der Veranstaltung wünscht er einen guten Verlauf.

Herr Schnitzler dankt Herrn Bürgermeister Riedel und den Vertreter/innen der Stadt Waibstadt für die Bereitstellung der Stadthalle, für die organisatorische Unterstützung und die Bewirtung. Besonderer Dank gilt zudem den Vertreter/innen der Land- und Stadtkreise sowie den Kollegen aus den Fachreferaten des Regierungspräsidiums.

TOP 2 - Informationen

Herr Schnitzler erläutert Ziel und Ablauf der Veranstaltung (siehe Folien in Anlage 1) und weist auf die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung am 18.10.2006 in Eberbach und der beiden Fachsitzungen am 24.05.2007 in Neckargemünd und am 14.06.2007 in Buchen hin. Diese sind auf der Internet-Plattform des Regierungspräsidiums Karlsruhe eingestellt. Die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) der Europäischen Gemeinschaft von Dezember 2000 ver-

pflichtet die Mitgliedsstaaten, bis zum Jahr 2015 sowohl die Oberflächengewässer als auch das Grundwasser in einen guten Zustand zu versetzen. Diese Vorgabe, die inzwischen auch in nationales Recht umgesetzt wurde, bestimmt das zukünftige wasserwirtschaftliche Handeln.

In den heute präsentierten Entwurf der Maßnahmenplanung sind Vorschläge aus der Öffentlichkeitsbeteiligung, Fachplanungen und das Expertenwissen der Behörden vor Ort integriert worden. Die Maßnahmen wurden mit den Unteren Wasserbehörden, den Fischereibehörden, den Höheren Naturschutzbehörden und den Landesbetrieben Gewässer der Regierungspräsidien Karlsruhe und Stuttgart sowie an Rhein und Neckar zudem mit der Bundeswasserstraßenverwaltung abgestimmt. Das Regierungspräsidium Karlsruhe hat die Maßnahmen des Maßnahmenprogramms bereits im Vorfeld der Veranstaltungen versendet, um es potentiellen Maßnahmenträgern zu ermöglichen, sich frühzeitig zu informieren und sich somit intensiv in die Diskussion einzubringen.

Herr Bürgermeister Riedel begrüßt, dass die Maßnahmenplanung schon konkrete Formen angenommen hat und spricht die Möglichkeiten einer finanziellen Unterstützung durch das Land an.

Das Thema Grundwasser wird von Herrn Schnitzler nur grundsätzlich angesprochen. Adressaten sind hier in erster Linie die Vertreter der Landwirtschaft und der Landwirtschaftsverwaltungen. Hierbei geht es um Grundwasserqualitätsfragen, die zwar nicht flächendeckend sind, aber doch größerer Bereiche, die sog. gefährdeten Grundwasserkörper, umfassen. Maßgebend ist die Belastung des Grundwassers mit Nitrat. Zwei Expertengruppen mit Vertretern aus der Landwirtschaft und Wasserwirtschaft ermitteln derzeit die in dieser Hinsicht möglichen Maßnahmen. Dabei sind die Maßnahmen im wesentlichen auf SchALVO und MEKA-Programm ausgerichtet. Herr Schnitzler verweist die heutigen Teilnehmer auf die Möglichkeit, an den gesondert vorgesehenen Veranstaltungen für die Landwirtschaft teilzunehmen.

Qualitätsfragen spielen auch bei Oberflächengewässern eine Rolle. So sind einige Wasserkörper durch diffuse Einträge insbesondere von Pflanzenschutzmitteln und Phosphor belastet. Dort sind Minderungsmaßnahmen auch im Bereich Landwirtschaft erforderlich. Derzeit werden von der Landwirtschaftsverwaltung mögliche Maßnahmen geprüft und zusammengestellt.

Verständnisfragen oder allgemeine Fragen zum Vorgehen werden seitens der Teilnehmer nicht gestellt.

Das Vorgehen bei der Maßnahmenplanung und Festlegung der Programmstrecken zum Thema „Hydromorphologie“ wird von Frau Mözl anhand eines Ablaufschemas vorgestellt und die Identifikation der Einzelmaßnahmen erläutert. Die Maßnahmen basieren auf der Grund-

überlegung, sogenannte Funktionsräume in Form von „Trittsteinen“ entweder anzulegen (Strukturmaßnahme), vorhandene Habitate miteinander zu verbinden (Vernetzung) oder das Mindestwasser im Zusammenhang mit den Entnahmen durch Wasserkraftnutzung zu erhöhen. Hierbei ist die Wiederherstellung der Durchwanderbarkeit ein wesentlicher Punkt. Jede hydromorphologische Einzelmaßnahme liegt innerhalb einer entsprechenden Programgstrecke.

Defizite sind in den zu behandelnden Wasserkörpern der Gebietskulisse Waibstadt überwiegend durch die ungenügende Durchgängigkeit, jedoch auch im Bereich Gewässergüte (Phosphor und Saprobie) und darüber hinaus durch Mikroverunreinigungen festzustellen. So ist als Maßnahmen auslösender Schwellenwert am Wasserkörperausgang 0,2 mg/l ortho-Phosphat zu nennen, bei der Saprobie entsprechend, wenn der Zustand nur „mäßig oder schlechter“ erreicht.

Zur Verbesserung der Gewässerqualität - so Herr Hübner - sind Maßnahmen bei der kommunalen Abwasserbeseitigung vorgesehen. Diese sehen überwiegend Optimierungen der Betriebsweise zur Phosphat-Reduktion und zum Stickstoffabbau vor. Im Einzelfall sind Maßnahmen zum Ausbau kommunaler Kläranlagen eingeplant. Daneben spielt der weitere Ausbau der Regenwasserbehandlung aufgrund fehlender Rückhaltevolumina sowie die Überwachung und Dokumentation des Entlastungsverhaltens der Regenüberlaufbecken eine zentrale Rolle.

Herr Schnitzler erläutert die Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten. Je nach Gewässereinstufung sind für die Umsetzung das Land oder Kommunen, an Rhein und Neckar eventuell auch der Bund und im übrigen die Nutzer an Gewässern, z.B. bei Wasserkraftanlagen, zuständig. Das Land selbst ist als Träger der Bau- und Unterhaltungslast selber in erheblichem Umfang gefordert und auch entsprechend aktiv. In mehreren Fällen z.B. an der Elz hat es schon begonnen und bereits Maßnahmen umgesetzt. Die Kommunen erhalten entweder Zuschüsse nach den Förderrichtlinien Wasserwirtschaft oder EU-Gelder aus dem ELER-Programm. WRRL-Maßnahmen mit Schwerpunkt „Mensch und Gewässer“ können auch mit Mitteln der Glücksspirale umgesetzt werden. Für Lachsprogrammgewässer steht eine Finanzierung aus dem Europäischen Fischereifonds (EFF) zur Verfügung. Die Wasserkraftbetreiber können eine erhöhte Vergütung nach dem Erneuerbaren Energien Gesetz (EEG) erlangen, wenn sie ihre Anlagen an die Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie anpassen. Ferner ist die Umsetzung von Maßnahmen auch im Zuge naturschutzrechtlichen Ausgleichs oder über Ökokonto möglich.

Der Landtag muss dem Bewirtschaftungsplan und dem Maßnahmenprogramm zustimmen. Für öffentliche Stellen kann der Bewirtschaftungsplan durch Rechtsverordnung für verbind-

lich erklärt werden. Hier kann es jedoch noch zu Änderungen der gesetzlichen Bestimmungen kommen.

TOP 3 - Aktive Phase

Herr Dr. Kappus erläutert die an Stellwänden aufgehängten Karten und Tabellen. Einzelmaßnahmen dienen der Verbesserung der Durchgängigkeit, Struktur und des Wasserhaushalts (Anlage 4) sowie der Verbesserung der Gewässergüte bei Defiziten bzgl. Phosphor und organischer Belastung (Anlagen 5 und 6). Dargestellt sind in den Karten zur Hydromorphologie die Bezeichnung der Maßnahme und die Umsetzungswahrscheinlichkeit bis 2012 mit „wahrscheinlich“, „unklar“ und „schwierig“, die Angaben zum Wasserrecht, die Kategorien der voraussichtlichen Investitionskosten sowie potentielle Maßnahmenträger (Anlage 3). Aus Platzgründen sind in den Karten nicht alle Einzelmaßnahmen mit den o.g. Informationen beschriftet. Sie sind in den Karten jedoch durch rote Punkte oder Linien dargestellt und in den Maßnahmentabellen vollständig aufgelistet, so dass alle relevanten Informationen vorhanden sind. Hydromorphologische Maßnahmen sind in Programmstrecken zusammengefasst (Anlage 2). Den Teilnehmern wird die Tabelle mit der Zusammenfassung der Hinweise und Vorschläge aus der aktiven Öffentlichkeitsbeteiligung erläutert. Die Tabelle enthält zudem die Bewertung durch das RP Karlsruhe und stellt dar, wie mit den Einzelvorschlägen im weiteren Planungsprozess umgegangen wird (Anlage 7).

Mit rund 45 Minuten wird anschließend ausreichend Zeit zur Einsichtnahme der ausgehängten Karten und Pläne gegeben. Im Mittelpunkt steht die Möglichkeit zur Diskussion mit den Vertretern der Landratsämter und des Regierungspräsidiums, die rege wahrgenommen wird. In der abschließenden Fragerunde wird durch einen Teilnehmer die Begründung des Schwellenwerts für Phosphat von 0,2 mg/l erfragt. Die Vertreter des Regierungspräsidiums erläutern hierzu, dass dieser Wert vom Land Baden-Württemberg auf Grundlage der LAWA-Orientierungswerte abgeleitet und einheitlich als Zielwert (Ausnahme: Neckarwasserkörper 0,1 mg/l) festgelegt wurde. Auf die Frage, wie die künftigen Ergebnisse des Monitorings in der Maßnahmenplanung berücksichtigt werden, wird dargelegt, dass es sich bei den vorliegenden Entwürfen um die in jedem Fall erforderlichen Maßnahmen (Mindestumfang) handelt. Bei Vorlage neuer Monitoringergebnisse wird die Maßnahmenplanung fortgeschrieben.

TOP 4 - Zusammenfassung und weiteres Vorgehen

Herr Schnitzler skizziert zum weiteren Vorgehen folgende Schritte: Spätestens ab 22. Dezember 2008 läuft die formale Anhörung zum Entwurf des Bewirtschaftungsplans und des Maßnahmenprogramms und dauert 6 Monate. Nach Behandlung des Maßnahmenprogramms im Landtag ist der EU bis 22.3.2010 der Bericht durch den Bund vorzulegen. Die Maßnahmen sind bis 2012 umzusetzen und der gute Zustand soll 2015 erreicht sein.

Abschließend weist Herr Schnitzler darauf hin, dass man nicht zuwarten müsse, sondern dass Fördermittel bereits zur Verfügung stehen und Maßnahmen schon jetzt umgesetzt werden könnten. Als Beispiele bereits umgesetzter Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerökologie nennt er Strukturmaßnahmen an der Elz in Mosbach (G.I.O.) durch den Landesbetrieb Gewässer, die Pilotmaßnahme am Rheinufer bei Mannheim oder die Wiederherstellung der Durchgängigkeit an der Elsenz-Walkmühle.

Informationen zur Wasserrahmenrichtlinie können unter der Internet-Adresse www.rp-karlsruhe.de über den Pfad > Umwelt > Themen > Wasserwirtschaft > EU-Wasserrahmenrichtlinie abgerufen werden.

Rückmeldungen zu den unterbreiteten Vorschlägen werden noch vor der Sommerpause erbeten, um sie zeitgerecht in das Maßnahmenprogramm einarbeiten zu können. Herr Schnitzler bedankt sich bei den Teilnehmern für die Beteiligung und beendet die Sitzung.

gez. Dr. Kappus

Anlagen

- Anlage 1: Folien Abschlussveranstaltung Waibstadt
- Anlage 2: 2a Programmstrecken - Karte TBG 35 RNK, MA, HD; TBG 36; TBG 49
2b Programmstrecken - Karte TBG 49 und 51
- Anlage 3: 3a Einzelmaßnahmen Hydromorphologie - Karte TBG 35 RNK, WK 49-04 Süd
3b Einzelmaßnahmen Hydromorphologie - Karte TBG 36 und WK 49-05
3c Einzelmaßnahmen Hydromorphologie - Karte WK 49-01 und 49-02
3d Einzelmaßnahmen Hydromorphologie - Karte WK 49-03 Süd
3e Einzelmaßnahmen Hydromorphologie - Karte WK 49-03 und 49-04
3f Einzelmaßnahmen Hydromorphologie - Karte TBG 51
- Anlage 4: Einzelmaßnahmen Hydromorphologie - Tabelle Gebietskulisse Waibstadt
- Anlage 5: Einzelmaßnahmen Gewässergüte - Karte Gebietskulisse Waibstadt
- Anlage 6: Einzelmaßnahmen Gewässergüte - Tabelle Gebietskulisse Waibstadt
- Anlage 7: Vorschläge aus Öffentlichkeitsbeteiligung - Tabelle Gebietskulisse Waibstadt
(zur Lage siehe Fachsitzungen Oberflächengewässer - Ideen-Karten)